Schweizerisches Bundesblatt.

58. Jahrgang. V. Nr. 47. 21. November 1906.

Jahresabonnement (portofrei in der ganzen Schweiz): *5 Franken.*
Einrückungsgebühr per Zeile oder deren Raum 15 Rp. — Inserate franko an die Expedition.
Druck und Expedition der Buchdruckerei Stämpfli & Cie. in Bern.

Botschaft

des

Bundesrates an die Bundesversammlung betreffend die Erstellung eines Post- und Telegraphengebäudes in Appenzell.

(Vom 13. November 1906.)

Tit.

Anfangs des Jahres 1901 haben Landammann und Standeskommission des Kantons Appenzell I-Rh. das eidgenössische Post- und Eisenbahndepartement um Prüfung der Frage ersucht, ob es sich nicht rechtfertigen würde, in Appenzell ein neues eidgenössisches Postgebäude zu erstellen, worin alle Zweige des Post- und Telegraphendienstes vereinigt werden könnten.

Zur Begründung des Gesuches wurde angeführt, dass Appenzell als Hauptort des Kantons Appenzell I.-Rh. Sitz der Kantonsbehörden und aller kantonalen Bureaux sei und dass es als Fremdenplatz eine von Jahr zu Jahr steigende Frequenz aufweise. Es wurde ferner als ein Übelstand bezeichnet, dass Post und Telegraph nicht im gleichen Gebäude untergebracht sind. Das Telegraphenbureau sei zudem, weil abseits gelegen, schwer aufzufinden und überdies nicht leicht zugänglich. Im Sommer seien von Fremden deswegen wiederholt Klagen laut geworden.

Am Schlusse der Eingabe wurde auf einen geeigneten Bauplatz in der Nähe des Bahnhofes hingewiesen und im weitern ausgeführt, dass der Kanton ohne Zweifel in die Lage kommen werde, für seine neue Kantonalbank, für einzelne Kanzleien oder für andere öffentliche Zwecke geeignete Unterkunftsräume zu

suchen, wobei an eine mietweise Mitbenutzung des Postgebäudes, ähnlich wie in Zug, gedacht werde.

Das Postdepartement beantwortete die Eingabe dahin, dass die Postverwaltung an die bisherigen Dienstlokale für das Postbureau Appenzell noch bis zum 22. Februar 1910 vertraglich gebunden sei und dass die Lokale bis zu diesem Termin noch wohl genügen können. Auch für die Telegraphenlokale laufe die feste Vertragsdauer erst am 31. Mai 1909 ab. Aus diesem Grunde sei das Departement zurzeit nicht in der Lage, die Erstellung eines Post- und Telegraphengebäudes höhern Ortes befürworten zu können, dagegen sei es geneigt, nach Ablauf der Mietzeiten auf das Gesuch zurückzukommen.

Die Angelegenheit ruhte hierauf bloss ein Jahr, denn unterm 15. April 1902 wurden dem Postdepartement bereits wieder Bauplätze für ein Postgebäude in Appenzell namhaft gemacht, mit dem Ersuchen, die Angelegenheit mit Beförderung an Ort und Stelle näher zu prüfen. Das Departement bestätigte seine Antwort vom Februar 1901, versprach aber gleichzeitig, die Angelegenheit im Laufe des Jahres prüfen zu lassen. Ein Augenschein, an welchem sich Vertreter der Postverwaltung, der Telegraphenverwaltung und der Direktion der eidgenössischen Bauten beteiligten, fand am 5. November 1902 statt. Auf Grund des Ergebnisses desselben wurden dem Bezirkshauptmannamt von Appenzell die Bedingungen mitgeteilt, unter welchen der Frage der Erstellung eines Postgebäudes näher getreten werden könnte.

Es waren dies:

1. Beschaffung eines geeigneten Bauplatzes durch die Petenten zum Preise von Fr. 20,000 bis Fr. 24,000;
2. Verpflichtung der Ortsgemeinde Appenzell zur Übernahme aller Folgen der vorzeitigen Auflösung der bestehenden Mietverträge für die dermaligen Post- und Telegraphenlokale daselbst;
3. Angabe des Mietzinses, den die Kantonalbank für Lokale im I. oder II. Stock des Postgebäudes bezahlen würde.

Auf diese Mitteilung erhielt das Postdepartement vom Bezirkshauptmannamt Appenzell den Bescheid, dass der Bezirksrat beschlossen habe, von einer weitern Verfolgung der Angelegenheit vorläufig Umgang zu nehmen.

Unterm 30. Dezember 1904 ging dann von Landammann und Standeskommission des Kantons Appenzell I.-Rh. die Mit-

teilung ein, dass in der Besitzung des Frauenklosters von Appenzell, im sogenannten Gizimoos, zunächst dem Bahnhof, ein geeigneter Bauplatz um den Betrag von Fr. 27,000 käuflich erworben werden könne. Es wurde an die Mitteilung das Gesuch geknüpft, die Postgebäudeangelegenheit neuerdings an die Hand zu nehmen. Das Postdepartement gab diesem Gesuche Folge und es führten die weitern Unterhandlungen dazu, dass unterm 9. Oktober 1906, unter Vorbehalt der Genehmigung des erforderlichen Kredites durch Ihre hohen Räte, zwei Kaufverträge abgeschlossen wurden nach welchen:

a. Das Kloster St. Maria der Engel in Appenzell der Eidgenossenschaft einen Bauplatz von 2664,$_{90}$ m^2 Inhalt abtritt zum Preise von . . . . . Fr. 27,000

b. Die Eidgenossenschaft von diesem Platze der Bezirksverwaltung Appenzell wieder verkauft zwei Bodenabschnitte im Halte von 789 m^2 zum Preise von . . . . . „ 4,000

Der bereinigte Ankaufspreis des Platzes beträgt somit . . . . . Fr. 23,000

Der Verkehr des Postbureau Appenzell hat in den letzten Jahren stark zugenommen, was nachstehende Zahlen beweisen mögen. Es betrug:

	im Jahre 1895	im Jahre 1900	im Jahre 1905
die Zahl der Postreisenden . .	1,863	2,353	1,636
„ „ „ gewöhnlichen Korrespondenzen	157,754	271,801	397,859
die Zahl der rekommandierten Sendungen	2,783	4,549	11,031
die Zahl der abonnierten Zeitungen	308,782	354,172	404,323
die Zahl der aufgegebenen, bestellten und umspedierten Pakete	50,684	64,258	77,768
die Zahl der Postanweisungen .	12,169	16,298	22,398
„ „ „ Einzugsmandate . .	1,484	3,022	4,197
„ „ „ Nachnahmen . . .	6,222	7,476	8,887

Der Ertrag aus dem Wertzeichenverkauf belief sich

im Jahre 1895 auf Fr. 21,599
„ „ 1900 „ „ 33,311
„ „ 1905 „ „ 39,239

Die Zahl der Reisenden im Jahre 1905 ist hinter derjenigen des Jahres 1900 zurückgeblieben wegen der inzwischen erfolgten Eröffnung der Eisenbahn von Appenzell nach Gais.

Bei verschiedenen Sendungskategorien hat sich, wie die vorstehenden Angaben ausweisen, die Zahl in den letzten zehn Jahren verdoppelt, oder sogar mehr als verdoppelt. Es ist dies der Fall bei den gewöhnlichen Korrespondenzen, bei den rekommandierten Sendungen (dieselben haben sich sogar vervierfacht) und bei den Einzugsmandaten. Beinahe verdoppelt hat sich auch die Zahl der Postanweisungen. Bei den übrigen Sendungskategorien ist überall eine starke Zunahme zu konstatieren; bei den Fahrpoststücken beträgt sie 55 %.

Der Ertrag aus dem Wertzeichenverkauf, welcher der beste Gradmesser des Verkehrs ist, hat sich in den letzten zehn Jahren nahezu verdoppelt.

Das gegenwärtige Postlokal in Appenzell, das am 23. Februar 1889 bezogen worden ist, hat einen Flächeninhalt von ungefähr 100 m². Räumlich konnte es bisher genügen, wenn aber der Verkehr in Zukunft in gleichem Masse zunimmt, wie er in den letzten Jahren zugenommen hat, was wahrscheinlich ist, so muss bald Platzmangel eintreten. Ein Nachteil, der dem jetzigen Lokal anhaftet, besteht darin, dass es nur ungefähr 2,70 m. hoch ist und etwas mangelhafte Tagesbeleuchtung hat. Die Postverwaltung bezahlt für das Lokal, mit inbegriff einer Wohnung im ersten Stock, einen Jahreszins von Fr. 1900. Die Wohnung ist gegen einen jährlichen Zins von Fr. 350 an den Postverwalter vermietet.

Beim Telegraphen- und Telephonbureau in Appenzell ist ebenfalls eine bedeutende Verkehrszunahme zu konstatieren. Es erhellt dies aus den nachfolgenden Zahlen:

I. Telegrammverkehr.

	1890	1895	1900	1905
Interne Telegramme	5590	4438	4112	4180
Internationale Telegramme . . .	341	380	518	513
Amtliche Telegramme	138	135	137	146
Total	6069	4953	4767	4839

II. Telephonverkehr.

	1895	1900	1905
Telephonisch vermittelte Telegramme	273	177	217
Lokalgespräche	4,020	12,110	19,588
Interurbane Gespräche, Ausgang . .	4,829	8,881	13,178
" " Eingang . .	3,520	7,020	10,033
" " Transit . .	—	—	40
Total	12,642	28,188	43,056

Wie dies bei den meisten Bureaux von der Grösse Appenzells der Fall ist, zeigt sich auch hier wieder die Erscheinung, dass der Telegrammverkehr nach der Eröffnung des Telephonnetzes im Jahre 1894 zurückging, um dann bis auf den heutigen Tag ziemlich stabil zu bleiben.

Im Jahre 1894 wurde das Telephonnetz Appenzell mit 16 Abonnenten eröffnet. Auf Ende 1905 weist dasselbe einen Bestand von 57 Abonnenten auf; die Zahl der Abonnenten hat sich also mehr als verdreifacht. Der Gesamtverkehr hat von 1895—1905 um mehr als das Dreifache zugenommen, der Lokalverkehr allein hat sich nahezu verfünffacht.

Die derzeitigen Telegraphen- und Telephonlokale, für welche ein jährlicher Mietzins von Fr. 520 bezahlt wird, wurden im Jahre 1899 bezogen. Es muss hervorgehoben werden, dass sie von Anfang an den Anforderungen, die man an die Räumlichkeiten für ein Telegraphenbureau stellen muss, nicht in jeder Beziehung entsprachen. Es war jedoch in jenem Zeitpunkte etwas Besseres schlechterdings nicht erhältlich. Den heutigen Ansprüchen genügen sie selbstverständlich noch weniger. Das Lokal ist an einer Seitengasse gelegen; die Zugangstreppe ist äusserst steil und schmal, der Aufgaberaum zu klein und die Beheizung des Apparatenzimmers vollständig ungenügend. Die Temperatur in diesem Raume kann gewöhnlich auf kaum 10° R., ausnahmsweise auf zirka 12° R., gesteigert werden. Es ist dies begreiflich, wenn man bedenkt, dass das Bureau in einem leichten Riegelbau untergebracht ist, dass direkt unter dem Apparatenzimmer sich ein grosser Eiskeller befindet, während unmittelbar über diesem Zimmer die Bedachung anfängt.

Wir glauben, mit den vorstehenden Angaben den Nachweis dafür erbracht zu haben, dass das Bedürfnis für die Beschaffung neuer Lokale für den Post-, Telegraphen- und Telephondienst in

Appenzell wirklich vorhanden ist. Wenn nun diesem Bedürfnis durch die Erstellung eines eidgenössischen Post- und Telegraphengebäudes entsprochen wird, so ist dies gegenüber dem Kantonshauptort Appenzell insofern ein Akt der Billigkeit, als der Bund nunmehr fast in allen andern Kantonshauptorten eidgenössische Post- und Telegraphengebäude erstellt hat. Es lässt sich auf diese Weise auch am leichtesten eine Vereinigung von Post, Telegraph und Telephon im nämlichen Gebäude herbeiführen. Der jetzige Zustand in Appenzell, wo das Telegraphen- und Telephonbureau sich ziemlich weit enfernt vom Postbureau und dazu noch an einer schwer auffindbaren Stelle befindet, muss wirklich als ein für das Publikum sehr unbequemer und nachteiliger bezeichnet werden. Die Fremden, von denen Appenzell ziemlich stark besucht ist, nehmen besonders Anstand an einer solchen Einrichtung.

Da, wie sich aus unsern Ausführungen im Eingange gegenwärtiger Botschaft ergibt, das Postdepartement von Anfang an darauf aufmerksam gemacht worden war, dass der Kanton Appenzell wahrscheinlich im Falle sein würde, in einem zu erstellenden Postgebäude in Appenzell Räume für seine Kantonalbank zu mieten, sind mit der Appenzell-Innerrhodischen Kantonalbank betreffend dieser Miete Unterhandlungen gepflogen worden, die zum Abschluss eines Mietvertrages mit der Bank geführt haben, nach welchem derselben der ganze erste Stock des Postgebäudes und zwei Gewölbe im Keller zu einem jährlichen Mietzins von Fr. 3000 mietweise überlassen werden.

Das Post- und Telegraphengebäude in Appenzell soll nach dem Projekt, das Ihnen als Beilage zu dieser Botschaft zugeht, folgende Räume enthalten:

I. Im Untergeschoss.

Heizraum	28 m²
Kohlenraum	20 „
Magazin für Winterfenster	16 „
Zwei Keller	37 „
Zwei feuerfeste Räume für die Kantonalbank	49 „

II. Im Erdgeschoss.

Postbureau	180 m²
Nachtwachlokal	10 „

Schalterhalle mit Windfang	48 m²
Telegraphenapparatensaal	25 „
Batterieküche	10 „
Nachtdienstzimmer	12 „

Ausserdem Treppe, Vorplatz, Aborte.

III. Im ersten Stock.

Für die Kantonalbank:

Vorraum für das Publikum	17 m²
Schalterraum	16 „
Kasse	44 „
Direktor	31 „
Buchhaltung	36 „
Archiv	15 „

Treppe, Gang, Aborte.

IV. Im Dachstock.

Eine Beamtenwohnung von fünf Zimmern und Dependenzen.

Das Gebäude soll mit Ausnahme der Hauptfassade, wo das Erdgeschoss aus Haustein besteht, in der Hauptsache in Putzbau erstellt werden. Der Stil schliesst sich, soweit es die dienstlichen Anforderungen der beteiligten Verwaltungen gestatten, appenzellischer Bauart an.

Im übrigen geben die vorliegenden Pläne alle wünschbare Auskunft.

Die Baukosten setzen sich aus folgenden Posten zusammen:

Hauptgebäude inklusive Kanalisation und Einfriedigung, laut detaillierter Kostenberechnung	Fr.	195,618. 30
Zuschlag für besondere Sicherheitseinrichtungen in den Banklokalen	„	5,000. —
Postremise	„	3,500. —
Unvorhergesehenes zirka 5 %	„	9,881. 70
zusammen Baukosten	Fr.	214,000. —
Mit Hinzurechnung der für den Bauplatz aufzuwendenden Summe von	„	23,000. —
ergibt sich ein totaler Betrag von	Fr.	237,000. —

Gestützt hierauf ersuchen wir Sie, die Ausführung des neuen Post- und Telegraphengebäudes in Appenzell bewilligen und hiefür den nötigen Kredit im Gesamtbetrage von Fr. 237,000 erteilen zu wollen.

Genehmigen Sie, Tit., die Versicherung unserer unveränderten Hochachtung.

Bern, den 13. November 1906.

Im Namen des schweiz. Bundesrates,
Der Bundespräsident:
L. Forrer.
Der Kanzler der Eidgenossenschaft:
Ringier.

(Entwurf.)

Bundesbeschluss

betreffend

Erstellung eines Post- und Telegraphengebäudes in Appenzell.

Die Bundesversammlung
der schweizerischen Eidgenossenschaft,

nach Einsicht einer Botschaft des Bundesrates vom 13. November 1906,

beschliesst:

Art. 1. Für die Erstellung eines Post- und Telegraphengebäudes in Appenzell wird dem Bundesrat ein Kredit von Fr. 237,000 bewilligt, wovon Fr. 23,000 auf den Ankauf des Bauplatzes und Fr. 214,000 auf die Ausführung des Baues fallen.

Art. 2. Dieser Beschluss tritt, als nicht allgemein verbindlicher Natur, sofort in Kraft.

Art. 3. Der Bundesrat ist mit dessen Vollziehung beauftragt.

Schweizerisches Bundesarchiv, Digitale Amtsdruckschriften
Archives fédérales suisses, Publications officielles numérisées
Archivio federale svizzero, Pubblicazioni ufficiali digitali

Botschaft des Bundesrates an die Bundesversammlung betreffend die Erstellung eines Post- und Telegraphengebäudes in Appenzell. (Vom 13. November 1906.)

In Dans In	Bundesblatt Feuille fédérale Foglio federale
Jahr Année Anno	1906
Band Volume Volume	5
Heft Cahier Numero	47
Geschäftsnummer Numéro d'affaire Numero dell'oggetto	---
Datum Date Data	21.11.1906
Seite Page Pagina	633-641
Ref. No	10 022 161

Das Dokument wurde durch das Schweizerische Bundesarchiv digitalisiert.
Le document a été digitalisé par les. Archives Fédérales Suisses.
Il documento è stato digitalizzato dell'Archivio federale svizzero.